

Anlage 23 Projektinfo 2009



Projekttitle: „Entwicklung von Instrumenten zur Integration der Koordination nach Baustellenverordnung in der Wertschöpfungskette Bauen“

Verbesserungen in der Umsetzung der Baustellenverordnung sind insbesondere durch Berücksichtigung und Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Koordination möglich. Eine größere Akzeptanz und Effizienz der Koordination gemäß Baustellenverordnung kann beispielsweise durch bessere Kommunikation und Kooperation der Koordinatoren und aller anderen am Bau in Planungs- und Bauprozessen Beteiligten, durch bessere Information und Motivation der Bauherren und durch verstärkte Einbeziehung der Nutzungsphase erreicht werden.

An Stelle der häufig nur formalen Umsetzung ist es primäre Aufgabe, die Verankerung der Koordination nach Baustellenverordnung in die Planungs- und Bauprozesse sicherzustellen. Dabei muss eine entsprechende Motivation der am Bau Beteiligten erreicht werden, z.B. durch Darstellung und Nachweis der Beiträge der Koordinatoren für Qualität und Wirtschaftlichkeit in der Wertschöpfungskette Bauen. Dazu sind zusammen mit den Koordinatoren, den Verbänden der Koordinatoren und den weiteren Baubeteiligten, Selbstverständnis und Leistungsbild in einem Leitbild „Gute Koordination“ zu entwickeln, abzustimmen und zu verankern und dieses durch konkrete Beispiele und Musterlösungen für die Elemente der Koordination zu untersetzen.

Ziele des Leitbildes „Gute Koordination“

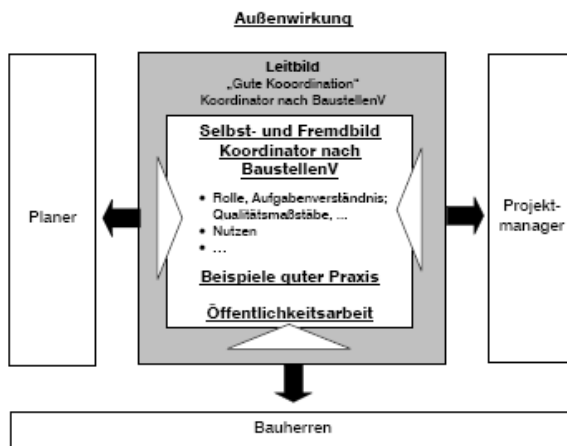
Schwerpunkt ist die Entwicklung eines Leitbildes für den Koordinator nach BaustellenV. Grundsätzlich geht es um das Selbstverständnis der Berufsgruppe der Koordinatoren gemäß BaustellenV. Ein

Anliegen ist hierbei, dass sich SiGe-Koordinatoren an einem positiven und ambitionierten Selbstbildnis für die eigene Arbeit orientieren und somit gegenüber Bauherren das Leistungsspektrum und der Qualitätsstandard der Koordinatoren dargestellt werden kann. Es geht um die Beschreibung eines Qualitätsstandards

innerhalb der Koordinatoren. Das Leitbild soll aktivierend, handlungsleitend und motivierend sein.

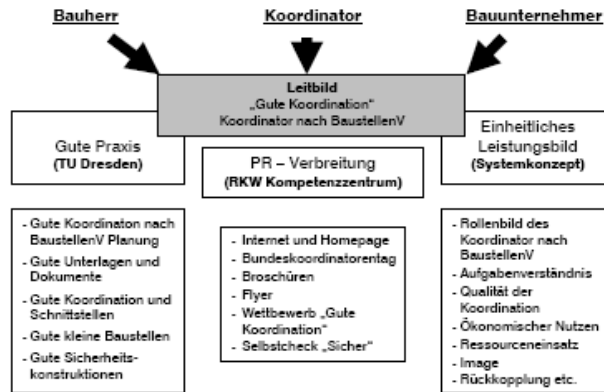
Dabei spiegelt dieses Leitbild nicht allein eine Aufgaben- und Funktionsabgrenzung sowie Beschreibung wider, vielmehr dient es dem Koordinatoren nach BaustellenV sowohl zur Selbstreflexion der eigenen Fähigkeiten, als auch zur Positionierung innerhalb der Branche – mit dem Ziel, eine hohe Qualität und Sicherheit aus dem Aufgabenspektrum heraus zu entwickeln.

Von strategischer Bedeutung ist hierbei, dass Sicherheit und Gesundheit nicht als Expertenthemen behandelt werden, sondern als integratives Anliegen, welches nicht isoliert und einseitig vorschriten-geprägt verstanden wird. Innovations- und nutzenstiftende Potenziale von Sicherheit und Gesundheit können nur erschlossen werden, wenn der Arbeitsschutz als integratives Unternehmensinteresse praktiziert wird. Daher muss sich jedes Expertentum eines Koordinatoren nach BaustellenV in das Gesamtanliegen des Bauvorhabens einbinden und darf nicht isoliert Ziele lediglich aus sich selbst heraus verfolgen.



Struktur und Beteiligte im Projekt

Mit der Entwicklung und Vervollkommnung von Instrumenten für die Koordination auf Baustellen sollen Schwachpunkte in der fehlenden konzeptionellen Integration in die Prozessabläufe der Planung, Genehmigung und Errichtung einer Baumaßnahme, in die betrieblichen Abläufe der Unternehmen sowie in die Vertragsbeziehungen zwischen den am Bau Beteiligten beseitigt werden. Es werden z.B. Musterlösungen für SiGe-Planung, Unterlagen, Verträge und Beispiele für sicherheits- und gesundheitschutzgerechte Baukonstruktionen aus verschiedenen Fachkreisen zusammengetragen, analysiert und aufbereitet. Zum anderen soll auch den Bauherren ein Instrument zur Seite gestellt werden, dieses Handeln nach den Inhalten der Baustellenverordnung noch besser zu beachten und als essentiell in den Bauprozess von Anfang an zu integrieren. Die typischen koordinierenden Baubeteiligten, wie Architekten, Ingenieure, Projektmanager und Projektsteuerer werden in der Beratung und den Umsetzungsmöglichkeiten ebenso eine Rolle spielen, wie der Koordinator nach BaustellenV als Leistungsanbieter selbst. Die damit verbundenen Aufwendungen für den Investor und Bauherren sollen in dieser Außenwirkung als ökonomischer Nutzen und Beitrag zur Wertschöpfung verstanden werden. Es geht darum, Nachhaltigkeit zu gewährleisten, den Umgang zwischen den Baubeteiligten zu verbessern und eine „Gute Kommunikation“ zu den Themenfeldern zu erreichen. Die Projektziele orientieren sich an der wirksameren Außendarstellung einer qualitätsvollen Koordinierung und deren Nutzen für den Bauherrn. Das Projekt wird durch die Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA) gefördert und begleitet. Als beauftragte Arbeitsgemeinschaft formierten sich Vertreter des RKW Kompetenzzentrums, der Systemkonzept GmbH zusammen mit dem federführenden Institut für Baubetriebswesen der Technischen Universität Dresden, Fakultät Bauingenieurwesen.



Aufgaben und Beteiligte im Projekt

Methodik

Das Projekt umfasst eine integrative Arbeitsteilung innerhalb des Projektteams. Dabei werden in einem interaktiven Prozess zunächst Kriterien für „Gute Koordination“ des Koordinatoren nach BaustellenV entwickelt und daraus Interviewleitfäden generiert, die eine umfassende Befragung und Einbindung von Experten sowohl auf Seiten der Bauunternehmen, wie auch auf Seiten der Koordinatoren nach BaustellenV und Bauherren erfordern.

Mit Hilfe der Delphi-Methode werden Inhalte und Aussagen von Experten zusammengetragen und im zweiten Schritt in der Kontroverse diskutiert. Die hieraus folgenden Erkenntnisse werden in einem Entwurf des Leitbildes „Gute Koordination“ abgebildet. Dieses Leitbild wird u.a. in Workshops mit Experten diskutiert, um den Entwurf zu konkretisieren und ein Selbstbild sukzessive zu prägen. Gekoppelt werden eine theoriegeleitete Erstellung eines Leitbildes (top down Ansatz) mit einer beteiligungsorientierten schrittweisen Entwicklung (bottom up Diskursprozess).

Parallel hierzu wird „Gute Praxis“ erkundet. Die damit verbundenen Recherchen

und Interviews spiegeln die Erfahrungen aus Sicht der Beteiligten wider und geben Aufschlüsse über mögliche „Gute Beispiele“ für die SiGe-Koordination. Die Musterlösungen und Beispiele sollen in einem Selbstcheck den Koordinatoren nach BaustellenV und Bauherren Unterstützung leisten, damit ein Leitbild „Gute Koordination“ entstehen kann.

Alle Ergebnisse werden projektbegleitend auf der Homepage www.leitbild-gute-koordination.de veröffentlicht und verbreitet. Darüber hinaus werden Broschüren entwickelt und weitere Verbreitungsmittel genutzt, um das Leitbild optimal zu kommunizieren. Diese umfassenden Maßnahmen dienen dazu, später Experten und Interessierten eine Plattform zu bieten, mit der Identifikation und Selbstverständnis für gute Qualität im Bauwesen verstärkt möglich ist.

Begleitet wird der Prozess der Leitbildentwicklung durch einen Arbeitskreis, der sehr früh bei der Entwicklung der Grundlagen und Kriterien eingebunden wird. Damit soll eine breite Basis für ein übergeordnetes Verständnis und die Integration verschiedener Interessengruppen und Nutzern geschaffen werden.

Partner

Auftraggeber

Vertreter für die Bundesrepublik Deutschland
 Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA)
www.baua.de
 Dr. Volker Steinborn
steinborn.volker@baua.bund.de
 Dipl.-Ing. Stephan Gabriel
gabriel.stephan@baua.bund.de

Auftragnehmer

Federführung/Projektleitung (ARGE):
Institut für Baubetriebswesen – TU Dresden – www.tu-dresden.de/biwi/bb
 Univ.-Prof. Dr.-Ing. Rainer Schach, rainer.schach@tu-dresden.de
 Dipl.-Ing. Manuel Hentschel, manuel.hentschel@tu-dresden.de
RKW Kompetenzzentrum der Deutschen Wirtschaft e.V. – www.rkw.de
 Dipl.-Ing. Günter Blochmann, blochmann@rkw.de
 MSc Dipl.-Ing.(FH), Christina Hoffmann, c.hoffmann@rkw.de
Systemkonzept – Gesellschaft für Systemforschung und Konzeptentwicklung GmbH
www.systemkonzept.de
 Dr.-Ing. Lutz Wienhold, lutz.wienhold@systemkonzept.de
 Dipl.-Ing. Christof Barth, christof.barth@systemkonzept.de